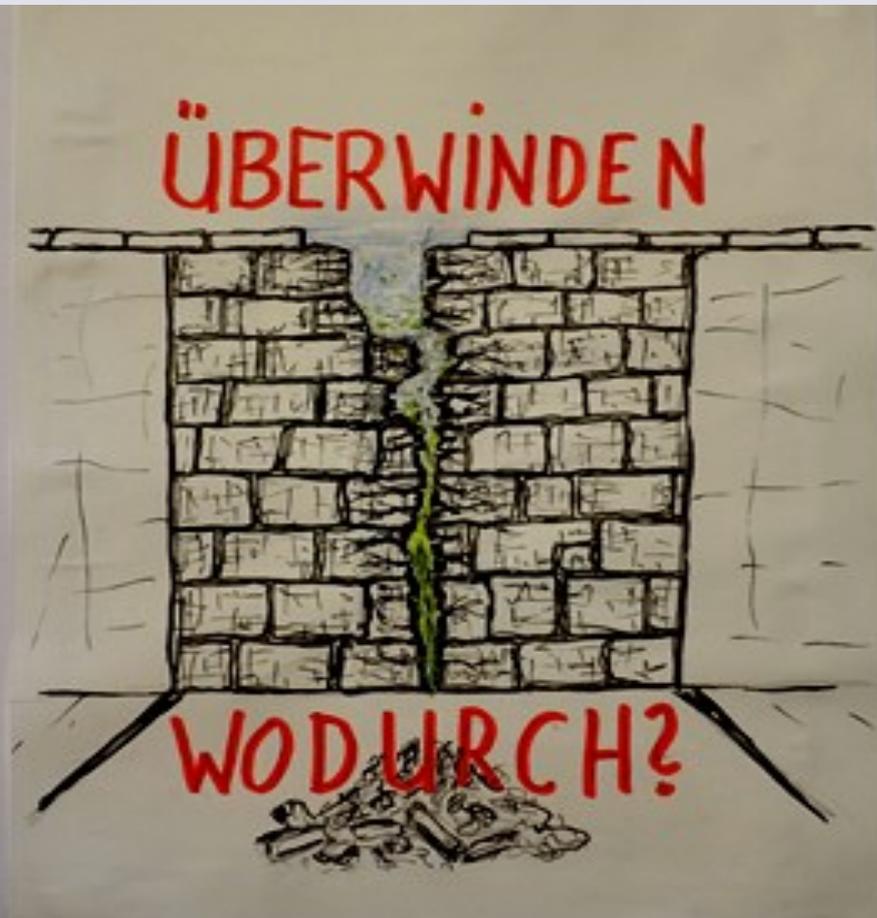


Münchendorfer Pfarrnachrichten



Source: Peter Thür

Karwoche—Ostern

Bitte vormerken!

- 📌 **Gottesdienstzeiten**
Karwoche Ostern Seite 4-9
Wir bitten um Anmeldung für die Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern!
- 📌 Karwoche/Ostern
Evangelium, Gedanken, Gebete Seite 4-9
- 📌 Kinderseite Seite 10+11
Ratschen
- 📌 Pfarrverband Seite 2
Ökumenischer Gottesdienst

*Wir wünschen
frohe und gesegnete
Ostern.*



Termine

Seite 12

- 📌 Pfingsten
- 📌 Fronleichnam
- 📌 Maiandacht
- 📌 Flohmarkt und Abgabetermine
- 📌 Klimaoase
„Sommerfrische im Pfarrhof“

Gottes Triumph und menschliches Versagen

Die Gesellschaft im Allgemeinen, aber auch wir Christen sind ziemlich müde von den ganzen Einschränkungen und Lockdowns, die diese Pandemie verursacht. Kinder leiden darunter, weil sie nicht mehr den gewohnten Tagesablauf in der Schule haben, sehr viele Arbeitnehmer und Arbeitgeber sind verzweifelt. Wer in bestimmten Branchen wie Kultur, Gastronomie und Entertainment arbeitet, weiß nicht mehr, was aus seinem Leben wird. In der Kirche fehlen uns die Begegnungen, das wohlthuende Gespräch, Nähe und Vertrautheit bei Gottesdiensten und anderen kirchlichen Veranstaltungen. Angesichts dieser Situation frage ich mich:

Wie können wir das größte Fest der Freude, Ostern, mit Jubel feiern?

Vielleicht hilft es uns zu wissen, dass Ostern kein Fest ist, das menschliche Errungenschaften feiert. Im Gegenteil, wenn wir die Karwoche- und Osterliturgie näher betrachten, merken wir schnell, dass wir, die Menschheit, eigentlich versagt haben. Angefangen mit der Volksmenge am Palmsonntag, die Jesus umjubelt, aber gleich ein paar Tage später ihn zum Tode verurteilt. Selbst die vertrautesten Freunde von Jesus, die Apostel, versagen. Sie schlafen im Garten Getsemani ein - gerade in einem der bittersten und einsamsten Momente seines Lebens. Er wird auch von Ihnen verraten, ausgeliefert, verleugnet, verlassen. Selbst Jesus hat menschliche Schwäche gezeigt, indem er sich von Gott verlassen fühlte. Nach der Überlieferung sind nur die Mutter Jesu zusammen mit einigen Frauen und einem einzigen Jünger, nämlich Johannes, präsent in den Stunden vor oder gleich nach seinem Tod am Kreuz. Auch eine unmittelbare Ostererfahrung haben einige Jünger verpasst, denn aus Furcht vor den Römern haben sie sich versteckt. Also, mit unserer Treue und grenzenlosem Vertrauen durfte Gott nicht unbedingt rechnen. Und die Antwort Gottes auf unser Versagen? Er schenkte uns seinen Sohn zurück. Er schenkte uns die Freude der Osternacht, Er schenkte uns die Möglichkeit eines offenen Himmels, eines ewigen Lebens. Gott liebt uns so sehr, dass Er uns unsere Schwachheit und Versagen nicht anrechnet, sondern mit bedingungsloser Liebe erwidert. Genau das, liebe Schwestern und Brüder, feiern wir zu Ostern: dass Gott triumphiert hat - über den Tod, über alle Gegnerschaft, über unser Versagen.

Diese Gewissheit, dass Er immer das Beste für uns will, dass Er uns nicht verlässt, dass Er uns nicht allein lässt, ist für mich Grund genug, in dieser schwierigen Zeit der Pandemie nicht zu resignieren. Gott ist treu. Deswegen dürfen wir uns auf das Osterfest freudig vorbereiten und es auch freudig feiern. So oder so. Auch wenn das Virus wahrscheinlich nicht einfach verschwinden wird, ist unser Leben sicherlich nicht auf Vernichtung ausgerichtet. Gott will das Leben, und zwar das Leben in Fülle für alle. Und keine Krankheit, keine Krise, keine Pandemie können uns von seiner Liebe trennen. Sein Sieg, sein Triumph über den Tod war keine einmalige Angelegenheit. Er ist aktuell.

Christus ist auferstanden, Christus lebt, Christus ist in unserer Mitte.

Halleluja!

Pfarrer Hudson Lima Duarte



AKTUELL

LiveStream

Nachdem es wieder möglich ist Gottesdienste zu besuchen, ist eine Übertragung per LiveStream bis auf weiteres nicht geplant. Bei Bedarf werden wir das Angebot gerne wieder aufnehmen. Aktuelle Informationen dazu erhalten Sie auf der Pfarrverbands-Homepage.

Ökumenischer Gottesdienst - Ostermontag, 5. April, 10.30 Uhr

Die Pfarre Neu-Guntramsdorf und die Evangelische Kirche Mödling laden zu einem Ökumenischen Gottesdienst nach Neu Guntramsdorf ein. Ein Gottesdienstbesuch ist ohne Voranmeldung möglich.

Online-Pfarrball der Pfarre St. Josef Neu-Guntramsdorf am 8. Mai ab 19.30 Uhr

Herzliche Einladung zu unserem ersten Online-Pfarrball via Zoom. Näheres demnächst auf den Websites:

www.pfarre-neuguntramsdorf.at und www.pfarrverband-anningerblick.at

Das Pfarrball-Team von St. Josef Neu-Guntramsdorf freut sich auf Anmeldungen und einen gemeinsamen Abend der Fröhlichkeit „Alles www.@lzer“!

ERNENNUNG -Pfarrer Hudson Lima Duarte

Mit Gründung unseres Pfarrverbandes Anningerblick im September 2020 wurde Hudson Lima Duarte die Leitung des Pfarrverbandes als Pfarrmoderator anvertraut.

Mit Wirksamkeit vom **1. März 2021** wurde er nun **per Dekret zum Pfarrer** der Pfarren Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, St. Josef und St. Jakobus und Münchendorf ernannt.

**Wir wünschen Pfarrer Hudson weiterhin viel Freude und Gottes Segen
für seine Arbeit in unserem Pfarrverband!**

Homepage Pfarrverband Anningerblick: <https://www.pfarrverband-anningerblick.at/home>



„Wo sind sie geblieben?“

Beim Lesen der verschiedenen biblischen Berichte von den Erfahrungen der Menschen mit dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn ertönte der Klang einer vertrauten Melodie in mir. Der Text dazu erinnerte mich an meine Kindheit: „Wo sind sie geblieben?“ fragte die Sängerin und bezog sich auf Blumen.

In den Stunden der Kreuzigung hören wir von den zahlreichen Frauen; sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm mit ihrem Vermögen gedient. Noch viele anderer Frauen waren dabei, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.“ (Mk 15,40f). Von den Jüngern wird dabei nur ein Jünger, den er liebte, genannt. (Jo 19,26). Bei der Gefangennahme verließen Jesus alle Jünger, begaben sich auf die Flucht und harrten hinter verschlossenen Mauern aus. (Mk 14,50). Petrus macht sich nur als Verräter einen Namen. (Lk 22,50). Von zwei Jüngern hören wir, dass sie Jerusalem verlassen und sich auf den Heimweg begeben hatten.

Ganz anders verhalten sich die Frauen. Zwei von ihnen schauten wo er (Jesus) bestattet war“(15,47). Ihre Nachfolge reicht über seinen Tod hinaus. So führt sie ihre Treue vom Kreuz weiter zum Grab. Sie werden deshalb die ersten Zeuginnen der Osterbotschaft, nicht die Jünger.

Als sie traurig zum Grab gehen, um dem Toten durch die Salbung den nötigen Respekt zu zeigen, werden sie am Eingang gestoppt. Gott zeigt seine das Menschliche übersteigende Macht: Das Grab ist geöffnet und die Stimme des Jünglings“ zur Rechten sitzen, umgeworfen einen weißen Talar“ beruhigt sie: „erschauert nicht!“ Der Jesus, den ihr sucht, der Jesus, den ihr solange schon begleitet habt, er ist nicht da. Er ist nicht hier. Das Grab ist leer. Er ist auferweckt. Siehe, die Stätte, wo wie ihn bestattet hatten.“

Die Auferweckung Jesu ist Gottes Werk. Sie ist ganz anders als die Auferweckung des Lazarus. Dieser verstarb und kehrte durch die erweckende Kraft Jesu in sein vorheriges Leben zurück. Jesus kehrt dagegen nicht in das gewohnte Leben zurück. Die Gestalt im Grab sitzt zur „Rechten im weißen Gewand“. Wir werden an die Verklärung Jesu am Berg erinnert.

Die große Wende geschieht: Die Jünger bekommen eine zweite Chance: „Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa.“ (Mk 16,7) Die Frauen bringen diese wirklich frohe Botschaft den geflohenen, verängstigten Jüngern. Diese waren ihm untreu geworden und hatten ihn im Stich gelassen. Jetzt werden sie dennoch „seine Jünger“ genannt. Selbst der Jünger, der ihn dreimal verleugnet hatte, wird beim Namen genannt. Jesus ist den Treulosen treu geblieben. Er sucht sich nicht andere Jünger. Es ist wie früher: „Jesus ging voraus.“ (Mk 10,32)

Die Gefühle der Frauen „Schrecken und Entsetzen“ machen deutlich, dass sie etwas erfahren haben, was typisch ist für Gottes Erfahrungen. Was uns allerdings erstaunt: „Sie sagten niemand etwas davon.“(Mk16,8) Diese Spannung zwischen Auftrag des Engels und Schweigen der Frauen bringt Markus ins Spiel. Die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus erwähnen die Bemühungen der Frauen, den Auftrag des Engels zu den Jüngern zu bringen. Aber offensichtlich ohne Erfolg. Verächtlich bemerken sie“ sie hätten eine Erscheinung von Engeln gehabt, die gesagt hätten, er lebe.“(Lk24,23). Die Freude der Frauen stellte sich erst allmählich ein.

Auch die Jünger benötigten einen längeren Lernprozess des Glaubens, wie die verschiedenen Osterberichte betonen. Der Auferstandene kritisierte sie mehrmals wegen ihres zögerlichen Vertrauens. Ganz klar: Sie sind nicht durch das Zeugnis der Frauen zum Glauben gekommen oder durch den Blick in das leere Grab, sondern durch die ganz persönliche Begegnung mit dem Auferstandenen selbst. Und doch sind die Jünger dann wieder bereit, ihrem Herrn zu folgen, der ihnen nach Galiläa vorausgegangen ist. Das ist auch für uns die entscheidende Osterbotschaft: Er geht uns voraus und wir treten in seine Nachfolge ein.



Ein gesegnetes, frohes Osterfest wünscht

Pater Dietmar

LEONHARD–Druckkostenbeitrag

Wir freuen uns sehr über die eingegangenen Spenden in Höhe von € 930,—.

Es zeigt uns, dass unsere Arbeit wertgeschätzt wird und ist eine große Unterstützung bei der Finanzierung der fünf Ausgaben unseres „Leonhard“.

Herzlichen Dank vom Redaktionsteam!

Homepage Pfarre Münchendorf

<https://www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9410>

Coronabedingt kann es immer wieder zu kurzfristigen Änderungen kommen.

Wir empfehlen Ihnen daher einen Blick auf unsere „Homepage“.

Hier informieren wir über alle **aktuellen Änderungen, Termine und wichtigen Neuigkeiten!**

In der Bildergalerie finden Sie **Rückblicke und Fotos** von Aktivitäten in der Pfarre.

Auch die „**Schaukästen**“ der Pfarre werden regelmäßig auf aktuellen Stand gebracht. Wenn Sie sich für den „**Newsletters**“ anmelden, erhalten Sie von uns regelmäßig alle aktuellen Informationen!



Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Markus 11, 1-10

Es war einige Tage vor dem Osterfest: Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage und Betanien am Ölberg, schickte er zwei seiner Jünger voraus. Er sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr einen jungen Esel angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet ihn los, und bringt ihn her! Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, dann antwortet: Der Herr braucht ihn; er lässt ihn bald wieder zurückbringen. Da machten sie sich auf den Weg und fanden außen an einer Tür an der Straße einen jungen Esel angebunden, und sie banden ihn los. Einige, die dabeistanden, sagten zu ihnen: Wie kommt ihr dazu, den Esel loszubinden? Sie gaben ihnen zur Antwort, was Jesus gesagt hatte, und man ließ sie gewähren. Sie brachten den jungen Esel zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier, und er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider auf der Straße aus; andere rissen auf den Feldern Zweige von den Büschen ab und streuten sie auf den Weg. Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt. Hosanna in der Höhe!

Gedanken zum Palmsonntag

Demut und Bescheidenheit, das ist die Spur, die Jesus gelegt hat. Bescheiden und demütig zieht er auf einem Esel in Jerusalem ein und wird als Heilsbringer begrüßt. Allerdings hatte er kein politisches oder wirtschaftliches Programm zur Rettung der Welt in seinem Gepäck. Zeit seines Lebens ist er auf Menschen zugegangen, hat Gottes- und Nächstenliebe gepredigt. Die Sehnsucht der jubelnden Menschen nach einem starken politischen und religiösen Heilsbringer enttäuschte er. Irdische Macht lehnte er ab. Doch, mit diesem Einzug in Jerusalem, mit dieser Aktion der Gewaltlosigkeit, beginnt die wahre Rettung der Welt: Jesus nimmt Demütigung, Folter und den Tod am Kreuz auf sich, um die Macht des Todes zu brechen, um die Welt zu retten, um uns zu retten.

Wir müssen nicht die ganze Welt retten! Das hat er schon für uns getan!
Doch folgen wir den Spuren, die er gelegt hat!

Aufstand und Auferstehung

aufgerichtet mitten im leben
kämpfen, weinen, klagen, sich engagieren

gegen die vermeidbaren, gemachten,
tödlichen verhältnisse

aufrichtig und klar beim namen nennen,
was menschen lähmt,
was menschen tötet,
was menschen um ihr leben bringt

nicht um den bruder tod zu besiegen,
nicht um die schwester sterblichkeit zu verdrängen
sondern

um den natürlichen tod,
unserer schöpferischen endlichkeit in würde begegnen zu können

setzten wir ein zeichen:
stehen wir auf gegen die unwürdigen
und unheilvollen tode unserer zeit

habt keine angst:
das ist die auferstehung mitten im leben

das ist das leben vor dem tod,
das nach dem tod erfüllt sein wird
aufgerichtet und gerecht



Monika Kilian

Gebet zum Palmsonntag

Guter Gott,
manchmal erfüllt Freude unser Herz
und manchmal Sorge.

Jesus hat in allem auf dich vertraut.

Lass uns von ihm lernen,
unseren Weg im Vertrauen auf dich zu gehen,
der du uns begleitest.

Lass uns von ihm lernen,
andere Menschen nicht zu verurteilen und zu richten,
sondern jedem eine neue Chance zu geben
und in jedem das Gute zu fördern,
weil Jesus für das Leben eintritt,
Für alle Ewigkeit.
AMEN

Brigitte Sziveli

GEBETSZEITEN—GOTTESDIENST

Palmsonntag, 28. März

10.00 Uhr Gottesdienst mit Palmweihe - Beginn im Pfarrhofgarten (bei Regen in der Kirche)
18.00 Uhr Kreuzwegandacht mit Liedern aus Taizé

Für den Gottesdienst bitten wir um Anmeldung!

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Markus 14, 22-25

Während des Mahls nahm er das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sagte: Nehmt, das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, reichte ihn den Jüngern und sie tranken alle daraus. Und er sagte zu ihnen: Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Amen, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich von neuem davon trinke im Reich Gottes.

Gedanken zum Gründonnerstag

Das letzte Abendmahl - Das sind Jesus und seine Jünger an ihrem letzten gemeinsamen Abend.

Ausgerechnet sie!

Die Freunde, die Jesus zwar begeistert nachfolgen und über seine Wunder staunen, die aber einknicken, wenn es darauf ankommt: Da gibt es Kleingläubigkeit, Zweifel und mangelndes Vertrauen. Beim letzten Abendmahl liegt der Verrat des einen und die Verleugnung eines anderen in der Luft; und während der Kreuzigung am nächsten Tag lässt sich aus Angst keiner der Freunde mehr blicken. Und dennoch bricht Jesus gerade mit ihnen das Brot. Obwohl er weiß, was der kommende Tag bringen wird, sucht er gerade ihre Nähe und spricht zu ihnen die alles entscheidenden Worte.

Das letzte Abendmahl - Das sind auch Jesus und wir.

Ausgerechnet wir!

Wir Christen, die voller Ideale und Überzeugungen sind, wenn alles seinen uns genehmen Gang geht. Kaum fallen gewohnte Strukturen weg, brechen unsere Schwächen auf, die bisher unter der glatten Oberfläche verborgen waren:

Ungeduld angesichts der Einschränkungen in unserem Alltag, hemmungsloser Egoismus, Aufregung über Kleinigkeiten und mangelndes Vertrauen, auch jetzt in Gottes Hand geborgen zu sein.

Vielleicht spricht uns die Abendmahlszene deshalb immer wieder so an – weil es sich nicht um eine illustre Versammlung von Heiligen handelt, in deren Mitte sich Jesus befindet, sondern um eine Gemeinschaft von Zweiflern und Zauderern, schwachen Charakteren und Mitläufern, kurz: eine Gemeinschaft zwischen Jesus und uns.

“Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?”

In jener Nacht, als man ihn verriet,
ihn den Mächtigen auslieferte,
gab sich der Herr hin in Brot und Wein.

Seit jener Nacht ist er bei uns als einer,
der Angst und Verlassenheit und Ohnmacht kannte
und ihr dennoch nicht erlag.

Er ist bei uns,
so dass wir als Gäste bei seiner Gemeinschaft
aus unserer Angst und aus unserer Ohnmacht
herausgehen können,
näherkommen können, näher zu ihm.

Erhören wir seine eindringliche Bitte:

“Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet!”



Segenswunsch

Ich wünsche dir,
dass heute eine leise Sehnsucht in dir aufkeimt,
Sehnsucht nach Gemeinschaft,
nach Frieden und Gerechtigkeit.

Möge diese Sehnsucht weiter wachsen.

Mögest du Hoffnung in deinem Herzen spüren
und dich von dieser Hoffnung leiten lassen.

Tina Gross-Martinello, Astrid Grasnek

GOTTESDIENST

Gründonnerstag, 1. April

19.00 Uhr Eucharistiefeier, anschließend stilles Gebet

Für den Gottesdienst bitten wir um Anmeldung!

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Markus 15, 33-27

„Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Purpurmantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen. Einen Mann, der gerade vom Feld kam, Simon von Kyrene, den Vater des Alexander und des Rufus, zwangen sie, sein Kreuz zu tragen. Und sie brachten Jesus an einen Ort namens Golgota, das heißt übersetzt: Schädelhöhe. Dort reichten sie ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war; er aber nahm ihn nicht. Dann kreuzigten sie ihn. Sie verteilten seine Kleider, indem sie das Los über sie warfen, wer was bekommen sollte. Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. Und eine Aufschrift gab seine Schuld an: Der König der Juden. Zusammen mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, den einen rechts von ihm, den andern links.“

Gedanken zum KARFREITAG

Im Evangelium tritt eine erschreckende Gewalt zu Tage. Gewalt ist so alt wie die Menschheit selbst, und auch die Bibel weiß um diese Thematik. Sie sieht darin jedoch nicht bloß ein Thema unter vielen. Für die Bibel, vor allem für ihren ersten Teil, das Alte Testament, ist die zwischenmenschliche Gewalt ein Hauptproblem und die zentrale Sünde der Menschheit schlechthin. Vom Brudermord in Gen 3 bis in die Verkündigung Jesu hinein durchzieht dieses Thema wie ein roter Faden die gesamte Bibel. Den Gesellschaften der verschiedenen Jahrhunderte wird dadurch ein Spiegel vor Augen gehalten. Gewalt ist Teil unseres Lebens, unserer gesellschaftlichen Strukturen, und ihre Folgen sind verheerend. Davor die Augen zu verschließen, Gewalt totzuschweigen oder wegzureden, ist der falsche Weg. Erst wenn Gewalt - auch die verborgene, verheimlichte, also latent vorhandene Gewalt - aufgedeckt und entlarvt ist, kann man sich ihr stellen und Gegenkonzepte entwickeln.

Der Mensch ist aus der Sicht der Bibel jedoch nicht nur fähig zur Gewalttat gegen den Mitmenschen, er ist auch in der Lage seine Gewaltbereitschaft zu erkennen und zu zähmen. Ein Appell zu dieser Einsicht erscheint, bevor Kain seinen Bruder Abel aus Eifersucht und Neid erschlägt (Gen 4,6-7).

Die Bibel bleibt nicht bei der Aufdeckung und Darstellung von Gewalt stehen. Sie will aus der (un-)menschlichen Gewaltverstrickung herausführen. Anhand zahlreicher Texte aus unterschiedlicher Zeit kann man erkennen, dass sich in den biblischen Texten, im Laufe der Jahrhunderte, die Einstellung gegenüber der Gewalt gewandelt hat.

Gewalt und unendliche Gegengewalt

Die Rede des Kain-Nachfahren Lamech bringt eine uralte Einstellung der Gewalt gegenüber zum Ausdruck: Gewalt provoziert und erzeugt überproportional gesteigerte Gegengewalt (Rache). Wer Gewalt gegen Lamech verübt, muss mit dem Schlimmsten, muss mit siebenundsiebzigfacher Gegengewalt (durch Lamech und seine Sippe) rechnen. Ein dahinter stehendes Motiv ist das der Abschreckung. „Siebenundsiebzig“ bedeutet vor dem Hintergrund altisraelitischer Zahlensymbolik „Unendlichkeit“. Es ist das Bild einer Spirale. Die zuvor erlittene Gewalt wird jeweils neu und maßlos überboten. Konsequenz zu Ende gedacht führt eine solche Gewaltspirale zur Vernichtung der Menschheit als solcher.

Gleiches mit Gleichem vergelten:

In diesem Gesetz hat sich die Einstellung zur Gewalt gewandelt: Erlittene Gewalt soll „nur mehr“ mit dem gleichen Maß an Gegengewalt geahndet werden. An die Stelle der Gewaltspirale tritt nun ein Gewaltkreislauf (Ex 21,23-25).

Gewaltloser Widerstand und argumentative Auseinandersetzung:

Im so genannten dritten Gottesknechtlied Jesajas, erscheint das im babylonischen Exil (6. Jhdt. v. Chr) lebende Israel als leidender Knecht Gottes. Ihm werden alle möglichen Formen von Gewalt und Verhöhnung angetan. Doch anders als in den zuvor genannten Texten reagiert dieser Gottesknecht nicht mit Gegengewalt oder Rache. Er sucht die Auseinandersetzung mit seinen Gegnern auf andere, gewaltlose Weise. Er steht im gewaltlosen Widerstand und fordert seine Gegner zur argumentativen Auseinandersetzung auf. Der Richter ist Gott, auf seine Hilfe und Gerechtigkeit hofft er (Jes 50, 6-8).

Unendliche Vergebung - ein Weg zur Versöhnung

Mit der Aufforderung Jesu dem Gegner siebenundsiebzigfache Vergebung zu gewähren, schlägt die Bibel einen Bogen zurück zum ersten genannten Text. Doch Lamechs Forderung wird jetzt auf den Kopf gestellt: Nicht siebenundsiebzigfache Rache, sondern unendliche, maßlose Bereitschaft zur Vergebung fordert Jesus als Reaktion auf Verfehlungen und Gewalt anderer gegen die eigene Person. Eine utopisch anmutende Haltung, die Gefahr läuft missbraucht zu werden! Aber in ihrer entscheidenden Tendenz zielt sie darauf ab, dass der Teufelskreislauf der Gewalt durchbrochen, die Spirale der Gewalt durch eine Spirale der Großmut und Barmherzigkeit abgelöst wird und letztlich aus Gegnern Freunde werden können (Mt 18,21-22).

Peter Jonak

GEBETSZEITEN—GOTTESDIENST

Karfreitag, 2. April

- 9.00 Uhr Andacht am Friedhof bei der Kapelle—Zeitpunkt der Kreuzigung (bei Regen in der Kirche)
- 14.45 Uhr Kreuzwegandacht in der Kirche
- 19.00 Uhr Karfreitagsliturgie in der Kirche
anschließend stilles Gebet

Für die Karfreitagsliturgie bitten wir um Anmeldung!

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Markus 16, 1-7

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr. Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat. Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemandem etwas davon; denn sie fürchteten sich.

Gedanken zur Osternacht

Mit Schrecken und Entsetzen reagieren die verängstigten Frauen am Grab auf die Botschaft des Engels. Die Angst ist übermächtig. Immer wenn ich dieses Evangelium lese fällt mir dazu eine Textzeile von Wilhelm Wilms ein:

Welcher Engel wird uns sagen, dass das Leben weitergeht?

Wirst du für mich, werd' ich für dich der Engel sein?

Die Auferstehung Jesu ist letztendlich unbegreiflich. Doch der Engel mit der frohen Botschaft kann ich, kannst du, können wir füreinander sein. Der Glaube an die Auferstehung schenkt uns einen neuen Blick auf unser Dasein. Jetzt schon sind wir hineingenommen in Gottes Liebe, im Vertrauen darauf können wir unsere Angst überwinden und hoffnungsvoll leben. Und diese Hoffnung mit Anderen teilen.

Aller Augenschein sagt
ein Grab ist ein Grab
tot ist tot
aus ist aus
fertig nichts weiter.

Wir haben nichts dagegen
als eine winzige Hoffnung.

Wir haben nichts in den Händen
als ein kleines Licht
im Dunkeln.

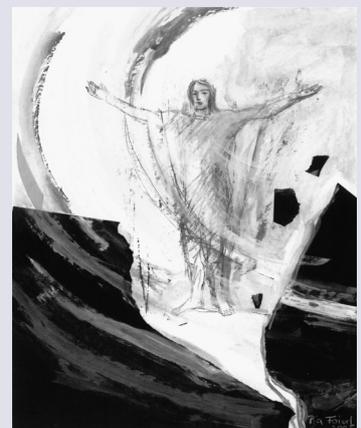
Wir haben nichts vor Augen
als ein paar verwirrte
erschrockene Menschen
die es nicht fassen können
dass er lebt
und ein leeres Grab.

Wir haben nichts
als ein Lied auf den Lippen
er ist auferstanden
halleluja!

Lothar Zenetti

***Was ich uns wünsche?
Dass Ostern kein leeres Wort bleibt,
dass wir die Mauern der Angst überwinden
und uns ins Leben wagen:***

Feiert mit mir das Fest aller Feste.
Schmückt trauernde Häuser.
Kehrt den Schmutz von den Strassen.
Kommt aus den Kellern der Angst.
Öffnet verriegelte Türen.
Reisst dumpfe Fenster auf.
Springt in die Freiheit.
Lacht mit mir voll der Freude aller Freuden.
Das Grab der Gräber wurde gesprengt.
Der Stein der Verzweiflung ist weggerollt.
Die neue Welt hat ihren ersten Tag.
Singt vom Sieg aller Siege.
Fegt die Angst aus den Herzen.
Lacht dunklen Mächten ins Gesicht.
Widersteht den Herren von gestern.
Wagt schon heute
das Leben von morgen.



Dorothea Schuchnigg

GEBETSZEITEN—GOTTESDIENST

Karsamstag, 3. April

14.00 bis 16.00 Uhr Stilles Gebet in der Kirche
20.00 Uhr Osternachtsfeier mit Osterfeuer

Für die Osternachtsfeier bitten wir um Anmeldung!

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Johannes 20, 1-18

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Gedanken zum OSTERSONNTAG

Christus ist auferstanden. Ja, er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja! Nach Leiden und Tod des Herrn hat große Unruhe die Jünger und den Freundeskreis Christi erfasst. Das Grab ist leer. Gerüchte machen die Runde: Er soll gesehen worden sein. Aber in einer ganz anderen Weise als früher: Er lebt als jemand, der den Tod besiegt hat und auferstanden ist. In dieser österlichen Freude sind auch wir heute Morgen versammelt. Christus ist auferstanden und hat uns eingeladen mit ihm das österliche Mahl zu halten.

Auf dem Weg zum Grab

Bruchsteine
zerschlagener Hoffnungen
versperren den Weg,
Geröll von Brücken,
die wir abbrechen.
Felsbrocken,
die wir einander
in den Weg legten,
Grabsteine,
für jede vertane Chance,
jeden verlorenen Augenblick.
Kein Durchkommen!
Wer kann da helfen?
Einer
ließ sich von Steinen nicht hin-
dern
und geht uns voran.
Wir müssen nur folgen.



Am Osterfest

Der Gott des Lichtes und des Lebens
strahle leuchtend über uns.

Er lasse uns spüren das Feuer der Liebe
und wärme unsere Herzen
mit seiner Lebensglut,
damit wir erkennen seine Güte
und seine Barmherzigkeit,
die überreich sind für jeden von uns.

Er lasse uns aufstehen,
wenn Leid unser Leben lähmt -
und lasse uns seine Stimme hören, wenn er ruft:

Ich will, dass du lebst.

Petra Giblinger/Herta Stampfer/Renate Hössinger

GOTTESDIENST

Ostersonntag, 4. April

10.00 Uhr Gottesdienst

Für den Gottesdienst am Ostersonntag bitten wir um Anmeldung!

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Lukas 24, 13-35

Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grabe, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden, und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Gedanken zum Ostermontag

Die vorangegangene Emmausgeschichte spricht viele Bereiche unseres Lebens an. Da ist von Trauer und Niedergeschlagenheit die Rede, von großer Hoffnungslosigkeit und von der Zerstörung eines Traumes. Aber wir erfahren auch, wie wichtig das Aussprechen belastender Ereignisse, das Zuhören und die stille Begleitung ist. Beim miteinander gehen mit einem Fremden finden die Jünger ein offenes Ohr, Verständnis, Trost und es wird ihnen neue Hoffnung gegeben. Vielleicht kann Ostern genau dasselbe in uns bewirken.

Impulsfragen

- Gibt es einen Lebensweg ohne Leid?
- Wer begleitet mich und hört mir zu, wenn ich nicht mehr weiter weiß?
- Wem bin ich Trost und wem kann ich mit Verständnis begegnen?
- Bin ich bereit, anderen zuzuhören und mich mit seinen Nöten zu befassen?
- Wem konnte ich neue Hoffnung bringen?
- Habe ich noch neue Ziele und Visionen und bin ich bereit für einen Neuanfang?

Emmauswege – Lebenswege

Wege, die wir alle gehen, suchend, manchmal blind, aber nicht allein.

Emmauswege

Oft lange Wege in Trauer und Dunkelheit, endlos erscheinend, bedrückend und schwer.

Emmauswege

Das Leben miteinander teilen.

Im gemeinsamen Gespräch verbunden, im Schweigen vereint.

Reden und zuhören,

was die Seele schrittweise preisgibt.

Emmauswege

Offen sein für neue Begegnungen, ein Mensch der mitgeht, unerkannt, fremd und doch wohlthuend.

Emmauswege

Ein neue Sicht, tröstend, hoffnungsfroh.

offenes Ohr, Verständnis, Trost und es wird ihnen neue Hoffnung gegeben.

Vielleicht kann Ostern genau dasselbe in uns bewirken.

Emmauswege

ein neuer Anfang. Erkennen, begreifen und einen Neubeginn wagen.

Elisabeth Polaczek

GEBETSZEITEN—GOTTESDIENST

Ostermontag, 5. April

10.00 Uhr Gottesdienst
anschließend Emmausgang zur Hubertuskapelle

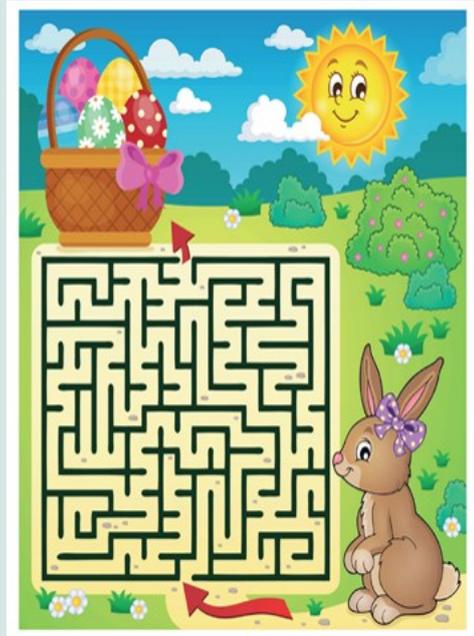
Gottesdienstbesuch ohne Anmeldung möglich!

Kinderseite

Welches Tier spricht den hier?

Ich stand friedlich grasend auf meiner Weide, die Sonne schien und das Gras war frisch, da kamen plötzlich zwei Männer und wollten mich mitnehmen. Erst protestierte mein Herr, doch die beiden Männer sprachen mit ihm, und da ließ er mich mit ihnen gehen. Ich war noch nie von zu Hause fort gewesen, doch ich hatte gar keine Angst. Die beiden Männer sprachen beruhigend mit mir und kraulten mich sanft hinter meinen Ohren. Bald kamen wir zu weiteren Männern und mir wurden Kleider auf den Rücken gelegt; kein schweres Bündel, sondern nur ein paar. Dann setzte sich ein junger Mann auf mich; der sah sehr freundlich, aber auch ein wenig traurig aus. Mich lächelte er aber an und strich mir sanft über den Hals. Dann ging es los. „Wir ziehen nach Jerusalem“, jubelten die Männer, und als wir in die große Stadt kamen, waren dort plötzlich ganz viele Menschen. Die hatten Kleider auf die Straße gelegt und Zweige von den Bäumen abgeschnitten, mit denen sie winkten. Dabei riefen sie laut: „Hosanna dem Sohn Davids!“ Ich glaube, damit meinten sie meinen Reiter. Das war eine Aufregung, dass könnt ihr euch gar nicht vorstellen. Ich hatte aber gar keine Angst, und immer wieder streichelte mich mein Reiter. Dann wurde es Abend, und die Menschen gingen alle nach Hause. Mich brachten die beiden Männer, die mich abgeholt hatten, auch zurück in meinen Stall, und ich bekam eine Extra Portion Heu.

Na, was für ein Tier bin ich wohl?



Karwoche - Von Palmsonntag bis Ostern

Der Sonntag vor Ostern heißt „**Palmsonntag**“. Mit diesem Tag beginnt die Karwoche. In dieser Woche denken wir Christen über die letzten Tage im Leben Jesu nach. Zunächst hören wir, wie Jesus freudig in Jerusalem begrüßt wurde. Die Menschen winkten ihm mit Palmzweigen zu, als er auf einem Esel in die Stadt ritt.

Am **Gründonnerstag** erinnern wir uns an das letzte Abendmahl. Jesus feierte mit seinen zwölf Jüngern. Sie aßen Brot und tranken Wein. An diesem Abend verabschiedete er sich von seinen Jüngern, denn er wusste schon was am nächsten Tag geschehen würde.



Jesus wählte 12 Jünger aus.
Kennst du die Namen der Apostel?

Petrus	Andreas	Jakobus	Florian
Leonhard	Johannes	Philippus	
Bartholomäus	Matthäus	Christian	Thomas
Michael	Judas Thaddäus	Matthias	
Judas Ischariot	Simon	Christophorus	

In jeder Zeile ist ein Name falsch! Auflösung auf Seite 11

Danach ging Jesus mit seinen Freunden in einen Garten, um zu beten. Aber seine Freunde schiefen ein und Jesus wurde verhaftet.

Der **Karfreitag** ist ein sehr trauriger Tag. An diesem Tag schauen wir bewusst auf das Kreuz – ein Zeichen für alle Christen.

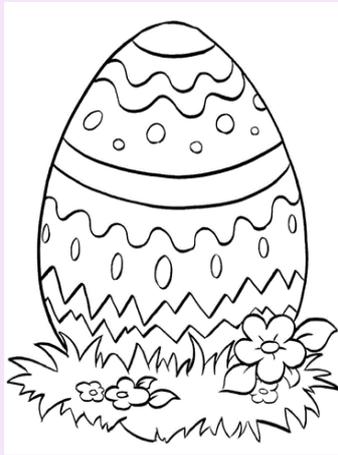
Jesus wurde verurteilt und ist am Kreuz gestorben. Seine Freunde waren sehr traurig.

Ein Freund von Jesus mit dem Namen Josef bat darum, den toten Jesus mitnehmen zu können. Er wickelte Jesus in ein Leinentuch und legte ihn in ein Grab. Um das Grab zu verschließen, rollte er einen schweren Stein vor die Höhle, in der das Grab war.

Kinderseite

An **Ostersonntag** kamen einige Frauen zum Grabe Jesu, um ihn mit duftenden Ölen einzureiben, so wie es damals üblich war. Aber sie erschrecken: Der schwere Stein, den Josef vor die Höhle gerollt hatte, war zur Seite gerollt. Jesus lag nicht mehr in dem Grab. Dort saß nur ein Engel, der den Frauen sagte, dass Jesus nicht mehr tot sei, sondern dass Gott Jesus wieder lebendig gemacht hat. Das sollten sie allen weitersagen.

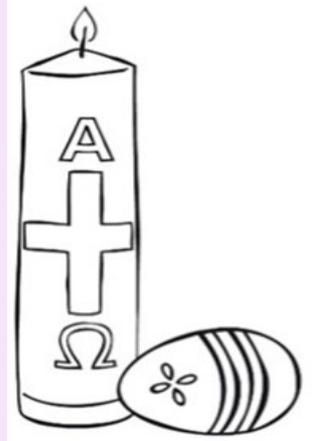
Die Christen glauben seit 2000 Jahren: Jesus war tot, doch Gott hat seinen Sohn nicht im Tod gelassen. Jesus ist von den Toten auferstanden zu neuem Leben. Gott wird auch uns nicht im Tod lassen. Wer an Gott glaubt, dem schenkt er ewiges Leben im Himmel.



CHRISTUS ist wie Licht, das alle Dunkelheit erhellt.

**Lieber Gott,
zu Ostern brennt in der Kirche eine große Osterkerze.
Sie brennt ganz hell und warm.
Sie sagt uns: Jesus lebt. Für immer
Darüber freuen wir uns sehr.
Hilf auch den Menschen, die nicht glauben können,
dass Jesus von den Toten auferstanden ist.
Schenke Ihnen viel Licht und Kraft!
AMEN**

Die Osterkerze steht als Zeichen dafür. Male die Osterkerze und das Osterei bunt an!



Osterbrauch - Osterei und Osterhase

Zu Ostern gibt es, das kennt ihr alle, bunt bemalte Eier, meistens sind es Hühnereier—**die Ostereier**.

Der Brauch, Eier zu bemalen, ist viel älter als das Christentum. Man hat bemalte Eierschalen gefunden, die sind 60.000 Jahre alt – kaum vorstellbar. Doch warum bemalen Christen Eier gerade zu Ostern und nennen sie Ostereier?

Das Ei ist ein altes Symbol für die Auferstehung Jesu. Eigentlich ganz klar: Das Küken muss die harte Eierschale durchbrechen, um ins Leben zu schlüpfen. Das haben die Menschen früher damit verglichen, dass Jesus aus dem geschlossenen Grab ins Leben auferstanden ist.

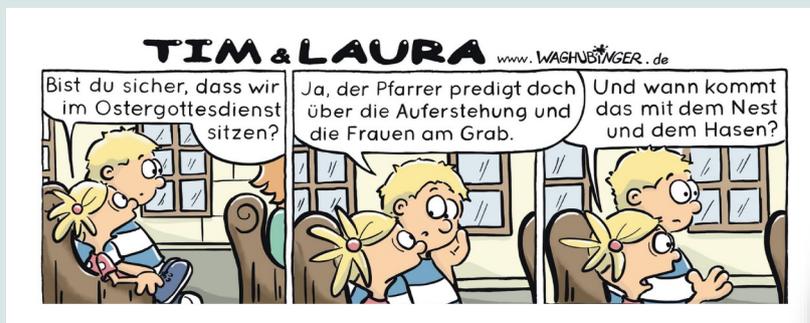
Und warum werden **Eier zu Ostern versteckt**?

Vielleicht weil die Frauen Jesus am Ostermorgen auch erst am falschen Platz suchten, in seinem Grab. Doch dort war er ja nicht mehr, weil Jesus auferstanden ist.

Und was hat es mit dem **Osterhasen** auf sich?

Das ist nicht so einfach zu erklären. Früher war auch der Osterhase ein Symbol für das Leben und die Auferstehung. Nicht zuletzt deshalb, weil Hasen oft sehr viele Junge haben. Vielleicht kommt von daher der Osterhase. So wichtig ist es aber auch nicht.

Denn zu Ostern geht es nicht um Ostereier und Osterhasen, sondern darum, dass Jesus, am Ostermorgen auferstanden ist. Das heißt, er lebte wieder und begegnete seinen Jüngern. Könnt ihr euch ihre Freude vorstellen: Sie weinten um ihren toten Freund und plötzlich war er wieder bei ihnen. Und mit ihnen freuen auch wir uns zu Ostern über die Auferstehung Jesu.



ANMELDUNG
Wenn Du gerne beim Ratschen mitmachen willst, melde Dich bis 28. März bei Brigitte an.

Osterbrauch—Osterratschen

Mit entsprechendem Abstand beziehungsweise im Familienverband spricht nichts dagegen, dass Ratschenkinder im eigenen Wohngebiet unterwegs sind, und so die Tradition des Ratschens am Leben erhalten. Ratschen können in der Pfarre gerne ausgeliehen werden.

Anmeldung bitte per Mail: pfarre.muenchendorf@katholischekirche.at oder telefonisch unter 0650 455 20 50 / Brigitte Sziveli

Termine

Karwoche Osterfeiertage	28.März bis 5. April	Gottesdienstzeiten entnehmen Sie bitte den Seiten 4 - 9
Mai	18.00	Maiandacht - jeden Sonntag laden wir zur Maiandacht ein. Ort der Feier wird noch bekannt gegeben!
Dienstag, 11. Mai	18.00	Bittgang
Sonntag, 23. Mai Montag, 24. Mai	10.00	Pfingsten Gottesdienst
Donnerstag, 3. Juni	9.00	Fronleichnam Gottesdienst mit Prozession
Freitag, 11. Juni Samstag, 12. Juni	14.00-19.00 9.00-12.00	Flohmarkt Organisiert vom Sozialarbeitskreis der Pfarre
Mittwoch, 16. Juni	9.00-11.00	KLIMAOASE „Sommerfrische im Pfarrhof“ Ab 15. Juni laden wir wieder wöchentlich in unseren Pfarrgarten ein!
Donnerstag, 17. Juni	14.00 –18.00 18.00	Anbetungstag Abschlusseggen
Woche 25		Nächste Ausgabe: Sommer-Leonhard

Termin-Änderungen sind coronabedingt jederzeit möglich!
Bitte den Aushang in den Schaukästen und die Informationen auf der Homepage beachten!

Flohmarkt „Second Hand für einen guten Zweck“

Unser Flohmarkt ist in Planung und der Sozialarbeitskreis freut sich, wenn wir Sie dieses Jahr wieder begrüßen können! Zur Stärkung gibt es wieder unser Flohmarktbuffet mit süßen und pikanten Köstlichkeiten.

Freitag, 11. Juni 14.00 bis 19.00 Uhr
Samstag, 12. Juni 9.00 bis 12.00 Uhr

Kommen Sie und stöbern Sie! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Gerne nehmen wir Ihre Flöhe entgegen!

Kostbarkeiten aller Art (ausgenommen Möbel, Fernseher, Kühlschränke), von denen Sie sich trennen wollen, werden wieder gerne entgegengenommen.

Freitag, 4.6.	9.00 bis 12.00 Uhr	Mittwoch, 9.6.	8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 5.6.	9.00 bis 12.00 Uhr	Donnerstag, 10.6.	10.00 bis 20.00 Uhr
Montag, 7.6.	8.00 bis 12.00 Uhr		
Dienstag, 8.6.	8.00 bis 12.00 Uhr		



KLIMAOASE - Sommerfrische im Pfarrgarten

Wir laden Sie wieder sehr herzlich zur „Sommerfrische im Pfarrgarten“ ein. Bei Schönwetter freuen wir uns im Pfarrgarten auf Ihren/Deinen Besuch. Sollte es regnen können wir uns im kleinen Festsaal treffen.

Auch Kinder sind herzlich willkommen! Eine Spielecke wird vorbereitet.

Bei einer guten Tasse Kaffee, Kuchen, einem kühlen Getränk oder Eis lässt es sich gemütlich plaudern.

Start: Mittwoch, 16. Juni, 9.00 bis 11.00 Uhr
Wöchentlich in den Monaten Juni, Juli, August

Der Sozialarbeitskreis freut sich wieder über viele Besucher und gemütliche Treffen im Pfarrgarten.

